Pastor Ungerer, Freistatt,
GrafschaftDiepholz,
Hannover.-

Freistatt, den 2. Januar 1935.

Herrn

Professor D. Karl B a r t h ,

B o n n .-
-.-.-.-.-.-.-.-.-
Siebengebirgsstrasse 18.

Sehr verehrter Herr Professor!

Das Jahr 1935 wird für Sie nach den vorliegenden Nachrichten allerlei Wendungen bringen, deren Ausgang nicht klar vorauszusehen ist. Ich wollte Ihnen darum von ganzem Herzen wünschen, dass Sie zuversichtlich und wackerweitergehen. Die Entscheidung, die Sie getroffen haben in voller Vorausschau der kommenden Folgen, werden wir in irgend einer Form alle treffen müssen. Darum danke ich Ihnen für diesen ersten Schritt. Es ist ja letzten Endes nichts anderes, wenn ich unsere Mitarbeiter darauf aufmerksam machen muss, dass durch die ungehemmte Art ihrer Anteilnahme an politischen und ähnlichen Veranstaltungen, die in den Wirtschaften der Nachbarschaft stattfinden, ihre Fürsogerpflicht verletzt wird an den ihnen anvertrauten Leuten, die sich in denselben Wirtschaften betrinken und den Tod holen. - Ausserdem ist tatsächlich die Eidesfrage nicht gelöst, wenn man die Auslegung des Ministerpräsidenten Göring sich vor Augen hält, der "blinden" Gehorsam fordert, etwas was man als evangelischer Christ tatsächlich nicht tun darf, also auch nicht beschwören kann.

Was wird das Jahr 1935 für uns bringen? Ich schaue mir selbst zur Verwunderung sehr ruhig zu, trotzdem meine kleine Familie wächst, und die Kinder des Schutzes bedürfen. Aber die ständige Bereitschaft zur Verantwortung vor den Menschen hat den Dienst fruchtbar werden lassen. Ich bin sehr dankbar für die Bereitschaft zum Hören auch bei unsern armen Moorpensionären, die sonst sich am meisten versperrt haben. Jetzt scheinen sie in all ihrem trüben Wust an Anschauungen und Meinungen doch etwas zu merken von der Gewalt des "mein Wort bleibt ewiglich". - Uebrigens ist es eine ganz besondere Aufgabe gerade für mich, dass unter diesen meinen Freunden sich auch der einzige überlebende Sohn Ihres alten Lehrer,Professors Herrmann aus Marburg befindet. Seine Frau brachte ihn im Sommer, eine feine und starke Persönlichkeit. Er selber ist ganz und gar zerbrochen und ohne Halt, ein Jammerbild menschlichen Zerfalls, wenn man seine Herkunft und seine geistigen Gaben berücksichtigt. Dabei ist er "konfessionslos"! - Vielle icht müsste man doch bedenken als Theologe, dass Gott auch so die Sünden der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied, denn ich verspüre im seelsorgerlichen Gespräch gar zu deutlich, wie die ganze innere Ziellosigkeit dieses Menschen ihre Ursachen findet in der Art, wie er im Elternhaus in die Kirche und in die Schrift hineingestellt oder vielmehr daneben gestellt wurde. Er fängt aber an, zu hören, und ich will nicht ablassen, ihm zu helfen und fühle mich dazu in Ihrem Namen verpflichtet.

Wilhelm Vischer hat mir das schönste Weihnachtsgeschenk gemacht durch sein Buch. Wie gut ist das für uns alle!

Würden Sie Ihrer Frau wohl sagen, dass Herr Ritter, um den sie sich auch gesorgt hat, mit getrostem Mut sein neues Leben baut und bei Frau und Kindern ist? Er hat jetzt eine Stelle auf einem Büro.

Mit den herzlichsten Neujahrswünschen Ihr Ungerer

UBA 9335.4